

Bad Lobenstein: Vision vom städtischen Wachstum bereits in Vorbereitung

Planspiel im Projekt „Potenziale peripherer Kleinstädte“ in Bad Lobenstein basiert auf aktuellen Geschehnissen
25.01.2017 - 02:18 Uhr



Roswitha Borchert (v.l.), Heike Roos und Klaus Möller beim arbeiten mit der fiktiven Geschichte zu Bad Lobenstein im Jahr 2030. Foto: Oliver Nowak

Bad Lobenstein. Dem Kurort Bad Lobenstein steht eine glänzende Zukunft bevor: Hotels, Museen, ein Gläserner Aufzug zum alten Schlossturm. So zumindest sieht eine fiktive Alltagsgeschichte für das Jahr 2030 aus, die am Montagabend den hiesigen Akteuren beim Projekt "Potenziale peripherer Kleinstädte" vorgelegt wurde. Klaus Möller, Stellvertretender Bürgermeister der Stadt Bad Lobenstein, war einer der Teilnehmer, die sich mit der Fiktion Bad Lobensteins beschäftigten. Es war eine gute Idee, eine fiktive Geschichte als Vorlage zu haben und damit zu arbeiten. Dadurch sind noch mehr Ideen zusammengetragen worden", sagt Möller. Eines der wichtigsten Elemente sei dabei die Ankunft der Protagonisten in Bad Lobenstein gewesen. "Natürlich mit der Bahn an unserem Erlebnisbahnhof", sagt Möller. Der Erlebnisbahnhof soll den bereits entstehenden Willkommensbahnhof, mit einer Vielzahl an Vereinen Restaurants und Unternehmensstellen sein.

Anschlussmöglichkeiten vom zukünftigen Bahnhof würden über die Höllensteinbahn ins tschechische Cheb bestehen.

Ein Hotel im Kurbereich der Stadt, mit einem direkten Anschluss an die Kurtherme, die mittlerweile vom Hotel betrieben und der Öffentlichkeit zur Verfügung stehe, werde zahlreiche Touristen beherbergen. Doch nicht nur touristisch, sondern auch wirtschaftlich sei die Stadt ausgebaut. Dazu habe auch die Erweiterung des Gewerbegebietes Goldbach geführt, wofür schon seit 2017 Überlegungen angestrebt wurden, um die Nachfrage decken zu können. Auch die Bad Lobensteiner Bevölkerung hat in der Vision modernen architektonisch wertvollen Wohnraum auf dem Geiersberg gefunden. Der berühmte Architekt und gebürtiger Bad Lobensteiner Hans Kollhoff, habe dazu einen großen Beitrag geleistet. "Tatsächlich wollen wir Hans Kollhoff zeitnah in einem Brief in seine Heimatstadt einladen. Vielleicht bringt er ein paar Ideen mit oder sagt uns seine Unterstützung zu", sagt Möller im Gespräch mit der OTZ.

Oliver Nowak / 25.01.17